

Gelegent. Kgl. Adm. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis monatlich 60 Pf.
 einschließlich 1.00 Mk. postfrei ins Haus.
 und die Postgebühren 1.00 Mk. extra. Postgebühren.

Die Neue Welt
 (Abonnementpreis) monatlich 10 Pf.
 einschließlich 1.00 Pf. Postgebühren.

Katholik Nr. 1047.
 Postgebühren 1.00 Pf.
 Postgebühren 1.00 Pf.

W O R T S T A T T

Sozialdemokratisches Organ

Interessengruppe
 besteht für die Angehörigen der Partei aus dem Jahre 1902 30 Pf. für die Mitglieder der Partei 1.00 Pf. für die Mitglieder der Partei 1.00 Pf. für die Mitglieder der Partei 1.00 Pf.

Interesse
 für die Angehörigen der Partei aus dem Jahre 1902 30 Pf. für die Mitglieder der Partei 1.00 Pf. für die Mitglieder der Partei 1.00 Pf.

Eintrag in die Postverzeichnisse unter Nr. 7908

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Saumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21. Hof 2 Cr

Expedition: Geisstr. 21. Hof

Tagesgeschichte.

Wozu sich ein Professor besiegt.
 Der konservative Professor Süßlich in Königsberg ist zwar gleich anderen Leuten der Meinung, daß die Diktatorien des Reichstages sich auf die Dauer nicht werde erhalten lassen, er verlangt aber dafür Einführung einer Wahlpflicht. Öffentliche Stimmabgabe und ein Pluralismenrecht, wonach die Stimme eines jeden über 50 Jahre alten Wählers doppelt gezählt werden soll. — Der Herr Professor spricht damit nur aus, was Reaktionsäre aller Schattierungen schon längst wünschen. Sie wollen die Diktäten für die Abgeordneten auf Kosten der Wahlfreiheit einhandeln. Das wäre für sie freilich ein gutes Geschäft. Aber entweder werden die Diktäten für die Reichstagsabgeordneten eingeführt, ohne jede Veränderung des Wahlrechts, oder es bleibt alles wie bisher, natürlich unter fortgesetzter Verschlimmerung der parlamentarischen Zustände.

Weiß's nicht zweifelt.
 Dem sächsischen Landtag ist ein königliches Dekret zugegangen, durch welches die Zivilliste und die prinzipielle Annahme erklärt werden sollen. Es wird vorgeschlagen, die Zivilliste zu erhöhen von 3 052 000 M. auf 3 550 000 M., die der königlichen Witwe zulehrenden Gehaltsätze von 120 330 M. auf 210 000 M., die Pflanzung des Kronprinz von 200 000 M. auf 300 000 M., die der Prinzessin Mathilde von 18 000 auf 20 000 M. Das macht zusammen mehr 827 000 M. Davon gehen ab: bisherige Pflanzung des Prinzen Johann Georg 100 000 M., bisherige Garderobegelder der Königin 90 000 M. Es bleibt also ein Mehr von **637 700 M.** pro Jahr. Die vorgeschlagene Erhöhung soll bereits vom 1. Juli dieses Jahres ab eintreten.

Die „von Besitz und Bildung.“
 Nachdem umlangt der Vordrat von Ruhrort (Westfalen) öffentlich Beschwerde erhoben mußte, weil sehr viele vermögendere Leute gegen bessere Löhne für Entkommen viel zu niedrig angezogen und damit die Staatskassen betrogen hatten, wird jetzt aus Königsberg berichtet, daß dort für das laufende Steuerjahr von den zur Abgabe von Steuererklärungen verpflichteten Personen — also Personen mit mehr als 3000 M. Einkommen — insgesamt 5676 Steuererklärungen eingereicht wurden. Von diesen sind **1186** beanstanden worden und zwar in 1061 Fällen mit 67 610. In 217 Fällen wurde durch mündliche Verhandlungen ein Verhängnis erreicht, so daß also im ganzen die Steuererklärungen dieser Bürgerschaft ein Jahresertrahen von **9 084 288 M.**, nach der Berechtigung ergaben sich **11 303 321 M.** (Steuerertrahen) und ein Steuerbetrag von **336 291 M.** Die ordnungsmäßige Befreiung der Steuererklärungen hat ein Mehr an Einkommensteuer zur Folge gehabt von **73 065 M.** Rechnet man hierzu den für 1902 zu entrichtenden Gemeindesteuersatzschlag von 202 Proz., so wären, hätte man sich allein auf die Wahrheit der ersten Angaben verlassen, im ganzen **2 222 287 M.** Abgaben hinterzogen worden.

Interessant ist es, das Anwachsen der durch Beanstandung dem Staat gewonnenen Steuerbeträge festzustellen. 1894: 18 860 M., 1897: 37 700 M., 1900: 52 300 M., 1902: 73 065 M. Insgesamt hätten Staat und Stadt in den letzten 9 Jahren über 1 Million Steuern eingestrichelt. — Und das in einer einzigen Stadt im Reich!

Staatsgewalt gegen „höhere Töchter.“
 Der maßgebende preussische Polizeistat führt seinen Kreuzzug gegen die Polen nicht nur dadurch, daß er polnische Kinderheime schließt, widerpenfliche Wohnstätten durch die Polizei den Eltern entreißen läßt und in Zwangspflanze giebt, Geheimbundprozesse gegen polnische Gymnasialisten anstrengt und polnische Mütter wegen unbilligster Worte und Handlungen auf Jahre einperirt, sondern nach der neuesten Meldung vom polnischen Kriegshauptquartier nimmt der Staat nunmehr auch den Kampf gegen die „höheren Töchter“ auf.

Bekanntlich wurden die notwendigen Gymnasialisten angefaßt und verurteilt, weil sie in geheimen Zirkeln polnische Litteratur und Geschäfte getrieben hätten. Jetzt werden, wie ein Osnabrücker polnisches Blatt mittelt, in Osnabrück seitens der Behörden umfassende Nachforschungen angestellt, ob die Osnabrücker höheren Töchterhäusern nicht im geheimen gemeinschaftlich polnische Litteratur treiben und polnische Geschäfte leiten.

Warum das?
 Im Leipziger Volkstribunal ist die neue Verhandlung gegen den Leberiger Direktor Löwenfeld in Berlin und Verleger Diederichs-Leipzig wegen Gotteslästerung auf Mittwoch, den 9. Juli, vor der Geschäftsstelle des Leipziger Landgerichts anberaumt. Die Verhandlungen finden unter der völliigen Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Hiergegen haben die Angeklagten sofort Beschwerde eingebracht. — Im Ausland ist die Schrift nicht verboten; in Deutschland wird sie gerichtlich verfolgt und gar noch unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt.

Von bairischen Universitätsfandalen.
 Von den Professoren der würzburgischen Universität ist an den Rektor und Senat eine Adresse gerichtet worden. Es haben unterschrieben 23 ordentliche und 6 außerordentliche Professoren, so daß mit Einschluß der Senatoren 32 ordentliche Professoren, 24 Dozenten der wohlberühmten 43 Professoren gegen das Verhalten des Ministers protestieren. Von den nicht protestierenden 8 ordentlichen Professoren gehören 5 der theologischen und 3 der philosophischen Fakultät an. Die Studenten wollten dem Senat einen Facheitag bringen, doch ist diese Demonstration vom Senat abgelehnt worden.

Unsere teuren Kolonien.
 Der Außenhandel von Deutsch-Ostafrika zeigt im Jahre 1901 einen Rückgang von 1/2 Millionen M. gegen das Jahr 1900. Das bedeutet einen Rückgang um etwa 10 Proz. Die Einfuhr hat um 1 920 000 M. abgenommen, die Ausfuhr dagegen ist um 330 000 M. niedriger. Die Einfuhr in den Schutzgebieten hängt in der Hauptsache ab von den Aufwendungen, die im Reichs-

haushalt für die Schutzgebiete in den einzelnen Jahren gemacht werden. In Bezug auf die Ausfuhr ist eine Abnahme beim wertvollsten Artikel, bei Eisenblech, hervorzuheben. Das Kolonialstatistik folgert aus dem unangenehmen Gesamtergebnis der Handel in keinem gegenwärtigen Umfang kaum aufrecht zu erhalten ist. Nicht an Transportmitteln sondern an Mangel von Produktionsmitteln, Arbeitskräften, Kapitalien und Naturkräften leidet Deutsch-Ostafrika. Aber den Schwärmen für Afrika-Bahnen müssen alle Dinge zum Besten dienen. Gewinnen die Verhältnisse den Ausdehn einer günstigeren Gestaltung, so wird daraus auf die Berechtigung von Bahnpflichten geschlossen. Wenn umgekehrt die Verhältnisse sich ungünstig gestalten, so wird daraus erst recht die Notwendigkeit einer Afrika-Bahn gefolgert.

Neues Regiment.
 In Bezug a. L. das jetzt vom Fürsten der jüngeren Linie (Gera) als Regent bezeichnet wird, soll, wie dem Vorwärts begriffen wird, der Einfluß der Pfaffen im Schwaben begriffen sein. Eine Verordnung, die auf Verminderung der Sonntagshilfe zielt, ist aufgehoben worden. Auch mit der Güntlingswirtschaft soll aufgeräumt werden. Mancher frömmelnde Beamte aus der Umgebung des früheren Fürsten ist gestirzt.

Das wäre ja ganz gut; es darf aber nicht vergessen werden, daß es schon schlimm genug ist, wenn durch eine Regierungsform überhaupt die Möglichkeit der Güntlings- und Minderherrschafft gegeben ist. In der sozialistischen Gesellschaft, die natürlich eine republikanische Verfassung haben wird aber nicht eine solche im heutigen, kapitalistischen Sinne — wird jede Güntlings- und Minderherrschafft von vornherein unmöglich sein.

Von der Militärjustiz.
 Der Musikleiter F. aus Hamburg ist vom Kriegsgericht der 17. Division zu 43 Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil er einem vorgelegten Befehle den „Gehorham verweigert“ haben soll. Die Korporalratshaus des Angeklagten F. hatte unter Aufsicht des Gefreiten J. Ruchlunde. Der Gefreite ließ sich von F. eine Pöffe zeigen und gab ihm dieselbe mit dem Besuchen, dieselbe sei noch handig, in einer Weise zurück, daß dem F. wie das Kriegsgericht festgestellt hat, zu allfällig ein Teil der Pöffe gegen die Brust und in das Gesicht fiel. Väterlich darüber begab sich F. kurrend auf seinen Platz und achtete nicht darauf, daß F. ihn zurückfahre. Der Gefreite eilte nun schleunigst zum Feldwebel und meldete diesem das schwere Verbrechen. Als er von diesem Gange zurückkehrte, stellte F. den F. nachmals zu Rede, was den F. aber nicht veranlaßte, sich von seinem Plake zu erheben. Dadurch soll er seinen Ungehorsam dokumentiert haben und darum die schwere Strafe von anderthalb Monaten Gefängnis. F. hat gegen das Urteil Berufung eingelegt, da er die Anrede des Gefreiten nicht als demütigenden Befehl betrachtet hätte, sondern für eine kameradschaftliche Mahnung gehalten habe. Das Oberkriegsgericht verwarf die Berufung.

84) (Nachdr. verb.)

Am die Freiheit.

Geschichtlicher Roman aus dem Deutschen Bauernkrieg 1525 von Robert G. Schweichel.

Die bornehme Kluge Florian Gener, die von Entbehren und Eifer hohlen Wangen und freudigen Blide der Dorfparner, die Entschlossenheit in der großen, eifigen Gefecher der Bauern, ihre durchdringenden Augen und ihre breitschultrigen Gesichtern wollten es dem Domdechanten schier unheimlich machen.

Die rauhe Stimme des obersten Hauptmanns, auf welche das Hüften, Mäunen und Mäunen in der Kapellstube stille ward, vergaß den Dedanten nicht, seine Einbrüche zu zeralebieren. Jakob Köhl war von gedrungener, krausfahrender Körperbau und im fränkischen Geere durch seine Großheit die kann. Er hatte eine niedrige, zusammengedrückte Stirn, die ein Merkmal des Eigenfinnes zu sein pflegt. Und Eigenfinn, der Vaterbänder der Charakterstärke, sowie jene rüchschlole Großheit, verbunden mit seiner starken rauhen Stimme waren die Fundamente seines Ansehens. Von seiner Willkür ertrahen auch die Geländten nichts. Kurz angebunden und ohne die Mitter eines Wides zu verdrängen, fragte er: „Was schreit ihr, Herr Domdechant? Machet's kurz, wir haben mit viel Zeit.“

„So will ich denn kurz sein und ich kann es“, erhob sich der Dedant. „Mein Gewand findet meine Sebnung: Frieden! Als Bischof Konrad am Sonntag Michaelis zur Erwählung des Kantons in die Stadt Minstergehen wollte, da fielen wir auf der Marientorg die Gefahren für, deren er sich vielleicht aussetzte. Er aber sprach, daß er sich nicht bewegt sei, dem Lande Grund zum Aufbruch gegeben zu haben, vielmehr hiesig zur Milderung der Schwere, die es etwa haben könnte, sich erboten hätte.“

„Ne“, murkte es unter den Zuhörern und Hans Leminger, der Boder zum Löwen, viel mit einer dünnen, spitzen Stimme: „Wir haben keine Milderung unser Veltag an unsem Leib und Gut erfahren. Gätten wir demalen den Bischof aus der

Stadt mit ausgelassen, so mügte er alle unsere Bedingungen annehmen und aus war's.“

„Haltet das Maul, seid io gut“, fuhr Jakob Köhl ihm an und der Dedant von Güttenberg sprach weiter: „Diese Minsterordia, dieses maßloste ärztliche Gebahren mit Euch, den Verirrten und Verführten, ist es, das uns hierher führt. Wir wollen Frieden und Verjüngung. Die Beiragung des Schloßes unterer lieben Frau ist bereit, die zwölz Artikel für sich anzunehmen, überseht, daß unser hochwürdigster Bischof Konrad damit einverstanden sein werde. Nur eine Brief gehen wir, um seine Meinung einzuholen. Will man künftiga eine Reformation vornehmen, so wollen auch wir dabei bleiben.“

Die Ueberraschung war groß und sie schlug rauchende Wogen in der Kapellstube. „Ich sieh einen Fuchschwanz“, räumte Megler aus Breiten seinen Nachbar zu, während der Dedant mit einem von Wohlwollen glänzendem Gesicht sich wieder setzte. „Eduw, wie der Florian Gener seinen Anselbar freidit“, murmelte der lange Venhart. „Die Art fern ist io ihm. Gieb' acht, er wird dem Sachz an den Schwamz treten.“

„Was dünket, daß die Bedingungen annehmen sollen, so vorteilhaft und sie, ergriff Göz von Berlichingen, der unterdessen angelegentlich auf Jakob Köhl eingebracht hatte, das Wort. „Beladmet die Beiragung die zwölz Artikel, so stehen wir ohne Blutvergießen an. Jede und gewinnen an dem Frauenberge eine feste und mächtige Stütze für unsere weiteren Unternehmungen.“

„Das dünket mich auch“, wüchtete Köhl ihm bei und fügte mit der ganzen Wucht seiner Stimme hinzu: „Nehmen wir's an, Brüder!“

„Ich hab' ihr es io eilig“, fragte Florian Gener. Er durchschaute, warum Göz von Berlichingen auf den Vortag des Dedanten io bereitwillig einging. Es trieb den Ritter mit der eifernen Hand, so bald wie möglich an seinem alten Feind, dem Bischof von Bamberg, mit dem er io so wünder Hebe und auch vor dem Reichsammergericht sich herumgerack hat, sein Wütchen mit überlegener Wucht zu fühlen. Aber der Führer der Schwärzen Eduw erkannte auch, daß der Dedant nur Zeit zu gewinnen trachtete, indem er des Bischofs Zustimmung zu seinem Feindtät ausbeugte, um als erhabener Kriegsmann wohl wügend, wie bedenklich, ja verberlich für

das Bauernheer ein langes Stillliegen vor dem Frauenberge sein müste, versuchte er, einen Druck auf die Unterhändler auszuüben. In dieser Absicht sprach er weiter:

„Im Kreuzzug unten bin ich einen alten Leichenstein gewahr worden, an dessen vier Ecken je ein Knaplein ausgehölet ist. Ich werde ihn auch bemerkt haben. Darunter schlummert der edle Minnerjäger Walter von der Vogelweide. Als er zu herben kam, hinterließ er dem Neumünster ein Vermächtnis, daraus den Bügeln jeden Morgen ein Futter in den Napfen getrennt werden sollte. Die frommen Überreiner aber gedachten der heiligen Schrift, darin zu lesen ist, daß Gott die Bügel unter dem Himmel erhalte, obgleich sie weder laen noch ernten, und die Gorkherren verwendeten die Stiftung zu Geizhüchseln für sich.“

Ein schallendes Gelächter nötigte ihn, inneszubellen. Auch Göz von Berlichingen lachte und der Dedant lächelte. Mit freigem an Lene nahm Herr Florian seine Rede wieder auf: „Also haben die Wüchtel alle Rechte und Freiheiten des Herzogtums Franken verperlet. Und io, wo wir für sie das Schwert in die Hand genommen haben, da sollen wir für ein Dünkergericht von Verperremungen verkaufen? Sie traut noch dem Brunnhiltz? Wenn wären die armen Leute nicht durch die schönen Worte der Serren geaschwert worden? Es ist die Zeit gekommen und die Art dem Hamme an die Wurzel gejet. Der Lanz hat erst angefangen und es soll einem jeden fürten vor seiner Zeit gewähren werden. Wollen wir die Art zurückhalten? Wollen wir selbst schon wieder ausbreit? (Fortsetzung folgt.)“

Seiterses.

— Angenehme Ansichts. Tourist (auf der Alm): „In dem schmalen Bette soll ich schlafen? Da fällt man ja bei der geringsten Bewegung heraus!“

Diak: „Ja, wenn S' allein schlafen thäten, schon. Aber die zwei Knabub'n, die schlafen an' us' mit — der ein' links, der ander' rechts — da kann S'ma nie paffen!“

und kürzest mehrere hundert Fuß hinter. 15 Personen sind tot, 29 verletzt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 7. Juli. Die Behörde in Marienwerder hat den Vertrieb eines Bildes inhihiert, welches Christus unterm Kreuz darstellt, wie er traурigen Angesichts eine vor ihm stehende Frauengestalt, die allegorische Figur für das Volentum, umfaßt und trötet. Außerdem befinden sich auf dem Bilde zahlreiche Darstellungen aus der polnischen Geschichte. Sämtliche Exemplare, die zu erlangen waren, wurden beschlagnahmt.

Frankfurt a. M., 7. Juli. Die Würzburger Professorenliste führte zu einer Disziplinarsache wegen Beleidigung des Kultusministers, d. h. wegen angeblicher beleidigender Ausdrücke in der Niederlegungserklärung und wegen Veröffentlichung in der Presse und wird auch einen Ministerwechsel herbeiführen.

Paris, 7. Juli. Gestern wurde hier bei dem bevollmächtigten Minister Garany von zwei Kommissaren und zwölf Polizisten in der Humboldtstraße eine Hausdurchsuchung vorgenommen, doch nichts gefunden. Garany wurde einem mehrstündigen Verhör unterzogen.

London, 7. Juli. Nach Meldung aus Kaptstadt St Louis Botha mit seinem Sekretär und Delanen in Vietermariburg eingetroffen. Sie beabsichtigen, sich mit Christian de Wet nach England zu begeben und dann eine Reise durch Europa und nach Amerika anzutreten, um Helfer für die Buren zu sammeln. Botha erklärte, er sei im Begriff, eine antitidie Geschichte des Krieges unter Mitwirkung der Burenführer zu veröffentlichen.

Newport, 7. Juli. Große Unruhe herrscht über das Ausbleiben des Schulschiffes „Molien“, welches seit 33 Tagen nach Honolulu unterwegs ist. Man befürchtet eine Katastrophe.

Stadtsamtliehe Nachrichten.

Halle (Nord, Burgstraße 38), 4. Juli.

Aufgehoben: Arbeiter Nebelung und Amalie Nebelung geb. Romann (Eichendorffstr. 16 und 27).

Geboren: Gehirnführer Bornaß S. (Gr. Brunnenstr. 41).

Arbeiter May S. (Gr. Götterstr. 1). Arbeiter Wolf S. (Belfortstraße 11). Schmid Jennie S. (Berlinerstr. 32).

Gestorben: Arbeiters Armuzel S., 4 J. (Gr. Brunnenstraße 32). Bäcker Wölfer, 54 J. (Wölferweg 12). Kontrollreus Binder S., 2 Mon. (Eichendorffstr. 17). Marie Walter, 19 J. (Mauerstr. 3). Wwe. Söfische, 81 J. (Jägerplatz 8). Redakteur Spientz, 25 J. (Köpenstr. 7).

Halle (Süd, Steinweg 2), den 5. Juli.
Geburtsanzeigen: Betriebsleiter Lafontaine und Bertha Schmel (Süda und Güttenstr. 1). Schlosser Boigt und Minna Weistermann (Grünstr. 27 und Börmliß). Keller Große und Frida Leonhardt (Matswerder 14). Kaufmann Bent und Klara Matthäus (Wiesbaden und Barfüßerstr. 6). Aufseher Bartholomäus und Anna Görde (Karlstraße und Streiberstr. 15). Schmidt Holz und Anna Jesse (Bernhardstr. 11 und Mühlrain 9). Techniker Feinige und Luja Wittiger (Wienerstr. 21 und Pfälzerstr. 6). Techniker Lüne und Anna Wünzel (Geiß und Kl. Brauhausstr. 10). Bäcker Bloßfeld und Minna Kober (Gr. Ulrichstr. 53 und Gr. Brauhausstr. 31). Kaufmann S. (Eichendorffstr. 42 und Gr. Steinstr. 84).

Geboren: Gehirnführer Koch S. (Schäferstr. 15). Gehirnführer Karraich L. (Körnerstr. 50). Arbeiter Engers L. (Fünferhöhe 43). Maurer Büttner S. (Ludwigstr. 23). Schlosser Franz S. (Wörmilgerstr. 20). Arbeiter Bruder S. (Al. Ulrichstraße 31). Schlosser Kohl S. (Zwingenstr. 31). Metallarbeiter Salzweg L. (Lieberauerstr. 108). Arbeiter Lorenauer S. (Gr. Brauhausstr. 20).

Gestorben: Getreidehändler Schab, 47 J. (Vindenstr. 14).

Briefkasten der Expedition.
Das Versehen bezüglich der Betate Groppe und Wolken liegt nicht an Post-Groppe sondern an der Expedition.
Verantwortlicher Redakteur: Adolf Thiele in Halle.

Bau- und Erdarbeiter.

Unsere Versammlung findet am Dienstag nicht statt.

Geschäfts-Gröpfung.

Hierdurch zur Kenntnis, daß ich am heutigen Tage Götterstr. 19 ein **Vorkost- und Kolonial-Geschäft** eröffnet habe.

Dienstag **Schlachte-Fest.** Früh 9 Uhr Fleisch, abends diverse Wurst und Suppe.

Witwe Marie Nopper.

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum, Freunden und Genossen die ergebene Anzeige, daß ich das

Diktualien-Geschäft verbunden mit Flaschenbierhandlung

Merseburgerstraße 41

vom 1. d. Mts. übernommen habe und eruche um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll **Otto Baumann.**

Geschäfts-Gröpfung.

Einem werten Publikum von Halle u. Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage **Große Steinstraße 51** einen

Rasier- und Haarschneide-Salon

eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, die mich beehrenden Kundenschaft bestens zu bedienen.

Hochachtungsvoll **Reinhold Voigt.**

Stoff-Beute
zu Anzügen, Hosen, Damenkleidern passend,
mehrere 1000 Meter Reste in allen Farben spotbillig.
Halle a. S. **H. Elkan, Leipzigerstr. 87.**
Kaufhaus 1. Rang.

Goldene Bruchleidenden seit 1886.
empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren **Gürtelbruchbänder ohne Federn, Leib- und Vorfalbinden.** Für jeden Bruchschaden Größtanzfertigung. Unvergleichlich zahlreiche Anerkennungsdiplome. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter **W. Rascho** aus Ballenstedt ist wieder mit **Muttern** amnestisch in Halle Freitag den 11. Juli von 8-3 Uhr im Hotel „Stadt Bernburg“, Brandelstraße 12.
Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigsstr. 75.

Zu Wasserfahrten, Kinderfesten, Sommerfesten, Landpartien
Lampions, Stocklaternen, Fackeln, Luftballons.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
C. F. Ritter, Halle a. S. Leipzigerstr. 90.

Reine Wohnung befindet sich von heute ab **Grenzstraße 4.**
Karl Gerold, Langleher, Zeitz.
Dienstag den 15. Juli beginnt ein neuer Kursus.
1 Fahrrad für 28 Mk., 1 Fahrrad für 68 Mk. zu verkaufen.
Schülerhof 1.
Himbeer-Limonadensenz, Kirsch-Limonadensenz, Frankfurter Apfelwein, Feine Bowlenweine
empfehle billigs.
Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8.

Zentralverband der Maurer.

Zweigverein Halle.

Dienstag den 8. Juli abends 8 Uhr in der „Mortzburg“

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Bauverre. 2. Gewerkschaftliches. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht **Der Vorstand.**

Streng reeller Ausverkauf.

Heute geschlossen wegen Herabsetzung der Preise.

Von Dienstag den 8. d. Mts. ab verkaufe, da mein Lokal in kurzem geräumt sein muß, mein großes Lager in

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben

bis 50 Proz. unter Preis.

Gr. Ulrichstraße 8. Arthur Mendelsohn Gr. Ulrichstraße 8.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Nur reelle, gediegene Waren.

Apollo-Theater.
Direktion: **Gustav Poller.**
am Theaterplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes
In den allabendlich elektrisch beleuchteten u. illum. Gartenanlagen:
Fili Tosa's lebende Aquarellgemälde.
5 Damen.
Luzy Forrest u. Will King-Trio, Cyrcntrif-Lanzast.
Lola Lieblieb, Vortrags-Soubrette par excellence.
Maximilian Thierry's Airobathische und das übrige **grosse Programm.**
Bei unangenehmer Witterung im Wintertheater.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Walhalla-Theater.
Direktion: **Richard Hubert.**
Gastspiel der **FritzSteidl-Sänger**
8 Herren.
Humoristisch-jatyrlich, musikalisches Künstler-Ensemble.
Nur noch einige Tage:
„Regimentsbesuch“
„Mittler-Ensemble“
„Der Herr Direktor.“
Humoreske und das übrige abwechslungsreiche Programm.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Brädrige Kinderwagen à 2 Mk. zu verkaufen.
Schülerhof 1.
10 Stühle à 75 Pf., 1.50 u. 2 Mk., 1 Komn. f. 8.50 Mk. a. d. Schülerhof 1.
Sofa verkauft
Zietenstraße 5, Hof 1.
1 Vertikow für 24 Mk. zu verkaufen.
Schülerhof 1.

Frauen und Mädchen, welche das Mäntelnähen erlernen wollen, können sich melden bei **Gebr. Sernau.**

Gebüte **Mäntelnäherinnen** gesucht. **Gebr. Sernau.**

Todes-Anzeige.
Hierdurch die traurige Nachricht, daß gestern früh unser lieber Vater, Ernst und Schwiegervater **Georg Weisardt** am Herzschlag gestorben ist. Dieses zeigen liebendst an **Die trauernden Hinterbliebenen.**
F. H. S. Knaut, Nietleben.

Saison-Ausverkauf
zu staunend billigen Preisen.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.
Leipzigerstraße 87, H. Elkan, Kaufhaus 1. Rang.

Verlos und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. u. S. S.) Halle a. S.